

# Offener Brief

September 2010 | Info.Mail | Zugestellt durch post.at

## an die Politiker und Entscheidungsträger | Knoten Trautenfels

**Welche Kreuzungslösung ist bis zur WM 2013 überhaupt umsetzbar?**

**Welcher Umbauplan berücksichtigt die verschärften Hochwassergefahren?**

**Werden die klimabedingten Gefahrenpotenziale berücksichtigt?**

**Gibt es eine Variante, die das Grundwasser nicht gefährdet?**

**Wird bei den Plänen der Steirische Klimaschutzplan eingehalten?**

**Welche Lösung ist umweltgerecht?**

**Welche Lösung ist die teuerste, welche die billigste?**

**Sehr geehrte Damen und Herren!**

Erst unter Berufung auf das Umweltinformationsgesetz und nach mehrmaliger Urgenz bei der Fachabteilung 18A (Gesamtverkehr und Projektierung) des Landes Steiermark hat der Rechtsanwalt von NETT vor wenigen Wochen erstmals umfassende Unterlagen zum Projekt „Knoten Trautenfels“ und den untersuchten Kreuzungsvarianten erhalten.

Vier Varianten wurden untersucht, die jeweils laut den Planungsbüros unterschiedliche Auswirkungen auf die Ökologie, den Landschaftsschutz, die Hydrologie und das Grundwasser, den Lärm, aber auch auf die Baukosten und die Bauzeit haben.

Die von Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder favorisierte Variante C mit der 280 Meter langen Betonwanne ist die teuerste Variante (17,5 Millionen Euro). Zugleich ist diese Variante mit den größten ökologischen Eingriffen verbunden. Im zusammenfassenden Bericht wird außerdem angeführt, dass bei dieser Variante C die ökologischen Umweltauswirkungen sowie die wasserbaulichen Eingriffe mit dem höchsten Risiko behaftet sind. So liegt die Betonwanne im Grundwasserbereich und allein daraus leitet sich eine Reihe von Problemen ab. Die Realisierungszeit ist mit 27 Monaten deutlich länger und die Gesamtkosten bis 2013 betragen mit 17,5 Millionen Euro mehr als das Doppelte gegenüber den Varianten A und D.

**Gefahrenpotenziale ernst nehmen**

In den letzten Jahren finden wir bestätigt, was Klimatologen in ihren Szenarien schon längere Zeit abbilden: Die Wetterextreme wie Starkniederschläge, Überflutungen und Stürme nehmen in beängstigender Weise zu. Sogenannte Jahrhunderthochwässer treten in viel kürzeren Zeiträumen auf; die Raumordnung nimmt darauf bereits Rücksicht und an vielen Orten werden bauliche Schutzmaßnahmen getroffen. Gerade im Lichte der Erfahrungen des

heurigen Sommers wäre es vermessen, diese Warnungen in den Wind zu schlagen. Die Bewohner im Nahbereich des Grimmings können von Glück sprechen, dass die Starkniederschläge des Sölktales (120 mm in 3 Stunden) nicht 10 km nordöstlich nieder gingen. Wir müssen aber leider damit rechnen, dass derartige Ereignisse in absehbarer Zeit überall auftreten können. Gerade ein Kalkgebirge ohne wesentlichen Wasserrückhalt, wie es der Grimming nun einmal darstellt, ist eine besondere Gefahrenquelle.

Verantwortungsvolle Genehmigungsbehörden werden auch auf diese neuen Bedrohungspotenziale Rücksicht nehmen müssen.

Es ist verwunderlich, dass in den technischen Unterlagen für diese Projekte, obwohl gerade bei der Unterflurvariante der vorhandene Retentionsraum wesentlich verkleinert würde, auf diese Gefahr nicht hingewiesen wurde.

### **Klimaschutzplan umsetzen**

Österreich verfehlt die international vereinbarten Klimaziele „meilenweit“ und ist mit hohen Strafzahlungen bedroht. Besonders im Verkehrsbereich ist der Ausstoß von Treibhausgasen ungebremst angestiegen. Auch die steirische Politik wird ihre im Klimaschutzplan beschlossenen Maßnahmen umsetzen müssen. Dazu gehören an erster Stelle Verkehrsvermeidung, Verkehrslenkung und Verlagerung auf den öffentlichen Verkehr.

### **Kreisverkehr ja, Wanne nein!**

Aufgrund der geänderten Bedingungen und der dargelegten Fakten wäre es wohl vermessen, in diesem hoch sensiblen Gelände eine Unterflurtrasse mit einer 280 Meter langen Betonwanne zu errichten, die im Grundwasser liegt, den Grundwasserstrom beeinflusst und dem Grimming-Hochwasser ausgesetzt ist. Es ist auch nicht zu erwarten, dass ein derartiges Wagnis ohne Verfahrenseinsprüche über die Bühne gehen wird. Damit würde aber auch der festgesetzte Fertigstellungstermin (WM 2013) kaum zu halten sein.

Obendrein kann es im Land, dessen Finanznöte in vielen Bereichen zu spüren sind, nicht egal sein, ob eine Verkehrslösung 8,2 Millionen Euro oder 17,5 Millionen Euro kostet.

Politik ist immer auch die Kunst des Möglichen, und diese besteht im konkreten Fall wohl darin, eine an die Bundesstraße angepasste Knotenlösung zu errichten und auf die problematische Wanne zu verzichten.

Für den Verein NETT  
Obmann Dr. Rolf Seiser

Mit freundlichen Grüßen



für den Verein NETT · Nein Ennstal Transit Trasse  
Dr. Rolf M. Seiser .....



[www.zukunft-ennstal.at](http://www.zukunft-ennstal.at)